

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

23.7.1872 (No. 172)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 23. Juli.

N. 172.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitspalt ober deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

Telegramme.

† Rom, 20. Juli. Die Municipalräthe von Rom, Florenz und anderen Städten haben an den König anlässlich des gegen das spanische Königspaar verübten Attentates Sympathieadressen gerichtet. — In einer Ansprache, welche der Papst an die von ihm in Audienz empfangenen Beamten der früheren päpstlichen Polizei hielt, empfahl er denselben die Unterdrückung etwaiger Unruhen bei den Municipalwahlen, um die freie Meinungsäußerung und Stimmabgabe sicherzustellen, wies die Behauptung, die Katholiken wollten eine bewaffnete Reaction, als eine Thorheit zurück, und drückte den Wunsch aus, die Sache der Gerechtigkeit und Religion wiederhergestellt zu sehen und seine Lage friedlich zu beschließen.

† Kopenhagen, 20. Juli. Laut amtlicher Meldung ist der Kammerherr Wittmeister Rfär zum Gesandten am italienischen Hofe ernannt.

† Athen, 20. Juli. Das neue Kabinet ist folgendermaßen zusammengesetzt: Deligeorgis Präsidium, Inneres und provisorisch Justiz, Psilanti Aeuheres, Christides Finanzen, Grivas Krieg, Drossos Marine, Zampelios Kultus.

† Konstantinopel, 20. Juli. Der Sultan genehmigte den vom Rhdive vorgelegten Jurisdiktions-Gesetzentwurf, welcher im wesentlichen identisch ist mit dem von der internationalen Kommission, die im Jahre 1868 zu Kairo tagte, anempfohlenen Entwurf.

† Rio de Janeiro, 3. Juli. Unterrichteter Seite wird berichtet, daß die Differenz mit der argentinischen Republik die Aussicht auf einen baldigen Ausgleich habe, da die Republik die anstößige Depesche zurücknehmen werde.

Deutschland.

N. Mülhausen, 20. Juli. Ein schrecklicher Unfall hat den heute Vormittag 10 Uhr von hier abgegangenen Pariser Schnellzug betroffen. Nach so eben eingelangten Berichten ist derselbe auf dem Viadukt in Dammierkirch entgleist, wobei die Lokomotive und zwei Wagen über die Brücke hinunterstürzten und der Lokomotivführer und der Heizer den Tod fanden. Auch ein Bremser soll Arm und Bein gebrochen haben. Die Personenwagen, welche sich von den Vorwagen getrennt hatten, blieben unbeschädigt und die Reisenden unverletzt. Die Verunglückten: sind verheiratete Männer und die Frau des Maschinenführers soll erst gestern niedergekommen sein.

H. München, 20. Juli. In Bayern befindet sich bekanntlich die einzige Niederlassung der Jesuiten in Regensburg. Die dortigen Jesuiten haben bereits von ihren Oberen den Auftrag erhalten, abzureisen. Wie verlautet, beabsichtigen einige derselben aus dem Orden auszutreten und als Weltgeistliche ihre Thätigkeit fortzusetzen.

Koblenz, 20. Juli. (Fr. Z.) Der Kaiser, welcher heute zum Besuche der Kaiserin von Ems hier eingetroffen, kehrte gegen 8 Uhr Abends dorthin zurück. — Die der Instruktion des Professors Knoobdt angeklagten 9 Individuen (lauter Unschuldige) wurden trotzdem gestern vor dem Zuchtpolizeigericht abgewandelt; doch soll das Urtheil erst am 9. Aug. gesprochen werden.

Aus Thüringen, 19. Juli. (Fr. Z.) Daß die Festung Erfurt aufgehoben werde, ist noch nicht so sicher, wie dies der „Köln. Z.“ mitgetheilt worden. Es ist zwar schon mehrfach davon gesprochen worden, weil es die Erfurter wünschen, aber entschieden ist noch nichts darüber; nicht einmal so viel ist bis jetzt sicher, ob die Landesverteidigungs-Kommission die Aufhebung der Festung vorschlagen werde.

Berlin, 19. Juli. Man schreibt der Augsburger „Allg. Ztg.“: An den Gesetzesvorlagen, welche dazu bestimmt sind, das Verhältnis zwischen dem Staat und der katholischen Kirche von Grund aus umzugestalten, und welche die „Prov.-Korresp.“ für die nächste Session des Land- und Reichstages mit Sicherheit in Aussicht stellt, wird gegenwärtig mit vielem Eifer gearbeitet. Die Richtung dieser Vorlagen lassen die Forderungen erathen, welche in der regierungsfreundlichen Presse ihren Ausdruck finden. Darunter haben u. A. Bischofskandidaten und Kapitelsvikare Reversse zu unterzeichnen, welche sie zu einem bestimmt formulierten Verfahren verpflichten. Gleiche Erklärungen sind den als Staatsbeamten fungirenden Professoren der Theologie abzuverlangen. Jede Weigerung zieht die Ausschließung vom Bischofsstuhl und die Entfernung vom Staatsamte nach sich. Außerdem soll den Bischöfen die freie Verfügung über die Seminarien entzogen und bezahlte die Anstellung der Seminarlehrer von der staatlichen Genehmigung abhängig gemacht werden. Zur Erprobung ihrer wissenschaftlichen Tüchtigkeit unterwirft der Staat sie gleich den Privatdozenten bei ihrer Habilitation, einer Prüfung, während die Regierungsbehörden die Aufsicht über die Seminarien

üben. Auch zu den Prüfungen der angehenden Geistlichen hat die Regierung einen Kommissär zu entsenden. Natürlich ist damit der Kreis der Forderungen noch lange nicht geschlossen. Zu den Fragen, wegen deren eine gesetzliche Regelung beabsichtigt wird, gehört auch die der Entfernung des geistlichen Elements vom Schulunterricht und die der Erkommunikation. Mit der letzteren würde man allerdings ein Gebiet berühren, das zweifellos Anlaß zu weiter gehenden Ansprüchen in auch Bezug auf die evangelische Kirche geben wird. Ein Motiv dazu bietet die in Lipp Springse öffentlich von der Kanzel herab durch den lutherischen Pastor Schneider verkündigte Ausschließung einer jungen Dame von dem Rechte der Taufpatenschaft, der kirchlichen Aussegnung und von der Theilnahme am heiligen Abendmahl.

Berlin, 19. Juli. Die Festsetzung der den Beamten zu gewährenden Lokalzulage ist nach dem „Fr. Z.“ jetzt in ein weiteres Stadium getreten, indem nun auch die Klassifikation der einzelnen Städte stattgefunden hat. In der Provinz Hessen-Nassau sind, wie wir erfahren, drei Städte (Frankfurt, Kassel und Wiesbaden) der ersten und fünf (Hanau, Fulda, Marburg, Hersfeld und Homburg) der zweiten Klasse zugetheilt. Ob auch einzelne Badoerte von geringer Einwohnerzahl der zweiten Klasse zugetheilt werden ist noch nicht entschieden. Die Zulage soll ab 1. Juli nachgezahlt werden.

Der katholische Divisionspfarrer Lünemann zu Köln, dem bekanntlich bereits am 1. Juni der Gouverneur v. Frankenberg die Ausübung seiner geistlichen Funktionen beim Militär untersagt hatte, ist, nach der „Rhein- und Ruhr-Ztg.“, vor ein paar Tagen nunmehr auch von den Ministern des Kriegs und des Kultus von seinem Amte suspendirt worden. Zugleich ist er in Disziplinaruntersuchung gezogen und der Divisionsauditeur Justizrath Krieger als Untersuchungskommissär bevollmächtigt.

So eben ist das Gesetz in Betreff der Umzugskosten für Zivilbeamte in Elsaß-Lothringen vom 8. Juli d. J. publizirt. Dasselbe findet auch Anwendung auf die aus andern Ländern nach Elsaß-Lothringen verlegten Beamten, dagegen nicht auf die an die Strassburger Universität berufenen Professoren. — Auch das Gesetz über die privatrechtliche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 4. Juli 1868 tritt mit dem 1. October 1872 für Elsaß-Lothringen in Kraft.

Breslau, 19. Juli. Nach einer Meldung der „Bresl. Morg.-Ztg.“ hat Forckenbeck die auf ihn gefallene Wahl zum Oberbürgermeister von Breslau mit der Erklärung angenommen, sein Mandat als preussischer Landtags-Abgeordneter und das Präsidium des Abgeordnetenhauses niederlegen zu wollen.

Aus Posen, 19. Juli. Wie man hört, haben sämtliche Jesuitenäter in Schrimm, mit Ausnahme von zweien, welche hoffen, in der Selbstorge Verwendung zu finden, sich entschlossen, die Provinz Posen zu verlassen und theils nach Galizien, theils nach Böhmen zu übersiedeln. — Die Visitationen-Konvention zu Ostrowo hatten um die Konzeption zur Errichtung einer katholischen Mädchenschule nachgesucht. Sowohl der Magistrat als auch die l. Regierung zu Posen haben den Antrag abgelehnt.

Oesterreichische Monarchie.

† Wien, 20. Juli. In den türkisch-griechischen Gewässern werden noch im Laufe dieses Monats Kriegsschiffe aller Nationen versammelt sein, um in einer gemeinam kombinierten Aktion dem dort wieder üppig wuchernden Piratenthum ein Ende zu machen. Griechenland hat sich der Aufgabe allein unterziehen wollen, aber man scheint weder seiner Kraft noch auch nur seinem guten Willen getraut zu haben, und England speiell hat nebenbei aus seiner bestimmten Erwartung kein Hehl gemacht, daß man, wenn man die Keinen Diebe im Archipel hänge, auch die großen Diebe auf dem festen Lande nicht laufen lasse.

Schweiz.

** Bern, 20. Juli. Der Bundesrath beschloß heute, der Ständerath gestern Abend, den Bundesräthen von jetzt an 12,000 Francs Jahresgehalt, dem Bundespräsidenten 1,500 Francs Zulage und dem Kanzler neben freier Wohnung 9000 Francs zu geben. Präsident Friedrich erklärte hierauf die Session ohne weitere Ansprache für geschlossen.

Italien.

Rom, 18. Juli. Die „Voce della Verità“ erklärt heute, daß die Nachricht von dem Abfalle des halbdänschen Patriarchen Audun auf einem Irrthum beruhe.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. (Köln. Z.) Gouverneur General Ladmiraunt scheint glauben machen zu wollen, daß Paris noch immer ein äußerst gefährlicher Aufenthalt ist. Sein neuester Tagesbefehl ist eine vollständige Kopie desjenigen, welchen General Kuhlthiers beim Staatsstreich erließ. In demselben (er wurde in den Käfemen dreimal verlesen) werden die Offiziere aufgefordert, jeden Angriff gegen sie mit

den Waffen zurückzuweisen und nicht allein auszugehen. Zugleich wird darin angeordnet, daß die Offiziere der Forts, welche des Abends spät nach Hause kommen, auf den äußeren Boulevards von Abtheilungen Soldaten erwartet werden, die mit Laternen versehen sind. Seit einigen Tagen finden in der Umgegend von Paris viele Märderschlachten statt. In Paris selbst werden fast jeden Tag Reueen abgehalten. Ich wohnte einer solchen Reuee an, die im Tuilerienhof stattfand. General Douay, einer der Korpskommandanten der Armee von Sedan, nahm dieselbe ab. Die Haltung der Truppen war ganz gut und man marschirte viel besser als unter dem Kaiserreich, und das „Sichgeheimlassen“, welches unter dem Kaiserreich Mode war, ist fast ganz verschwunden. Das Publikum war ziemlich stark vertreten und mit der Haltung der Soldaten sehr zufrieden. Wie immer drückte man vielfach seine Verwunderung darüber aus, daß die „casques prussiens“ solche Truppen hätten schlagen können! Dabei sprach man die Zuversicht aus, daß, wenn es wieder losgehe, es wohl anders kommen werde, als das letzte Mal. Wie man vernimmt, hat General Giffey, der Kriegsminister, beschloffen einen Ober-Kriegsrath zu ernennen, der den Entwurf begutachten soll, den man der Kammer betrefss der Reorganisation der Armee vorlegen will. Dieser oberste Kriegsrath soll aus den Marschällen Mac Mahon und Canrobert und den sechs Korpskommandanten der Armee von Paris, den Generalen du Montauban, Bataille, du Barrail, Douay, Clinchant und Bourbaki, dem Gouverneur von Paris, General Ladmiraunt und den Präsidenten des Komitès des Generalstabs, der Infanterie, der Kavallerie, der Artillerie und der Festungswerke, und dem Inspektor bestehen.

CH. Paris, 20. Juli. Hr. Thiers hatte heute früh abermals eine Konferenz mit Hrn. v. Gouland und den Direktoren des Finanzministeriums. Der Ministerialrath hat sich über die Bedingungen der Emission geeinigt und werden dieselben morgen im „Journ. Officiel“ amtlich bekannt gemacht werden. — Der Gesundheitszustand Casimir Periers läßt viel zu wünschen übrig, ohne jedoch zu ernstlichen Besorgnissen Anlaß zu geben. Schon seit 14 Tagen wohnt Hr. C. Perier den Sitzungen der Nationalversammlung nicht an. — Es ist ernstlich davon die Rede zwei neue medizinische Fakultäten, eine in Nancy und eine in Lyon, zu gründen, um die Schule von Strassburg zu ersetzen. — Prinz Alfred von England, der incognito unter dem Namen eines Grafen von Kent reist, ist gestern Vormittag in Cherbourg und des Abends in Paris angekommen.

△ Paris, 20. Juli. Die Delegirten der verschiedenen Fraktionen der Linken haben folgende Kandidatenliste für den Staatsrath vereinbart:

Gesetzgebung, Justiz, Kompetenzfragen: Aucoc, du Martray, Groualle, Gerold, Cabanous, Verfigny, Pascalis; Inneres, Unterricht, Handel und Ackerbau: Odilon Barrot, Collignon, Labiche, Ferdinand de Laferrière, Kovach de Loinville, Valentin, Dien, Silvy; Krieg, Marine, Aeuheres: Oberst Lourette, Admiral Bourgeois, Henri Didier, Tranchant; Finanzen: Audigane, Gouffart, Cochut. Nicht von diesen Kandidaten stehen auch auf der Liste der Kommission, nämlich: die HH. Aucoc, Odilon Barrot, Collignon, du Martray, Gouffart, Groualle, Lourette und Tranchant. Es muß indeß bemerkt werden, daß die äußerste Linke, nachdem sie für eine gewisse Anzahl von Kandidaten im Interesse einer Verständigung von ihrem besonderen Parteinteresse abgesehen hatte, zwei Namen absolut ihre Zustimmung verweigert; es sind dies Hr. Dieu, nach dem 2. Dez. Präfeld der Haute-Saône und Präsident des Präfeldturaths des Seine-Departements unter Hausmann, wie die „Républ. française“ behauptet, eines der willigsten Organe des Staatsstreichs, und Hr. Silvy, Abtheilungschef des Unterrichtsministeriums und während des Kriegs von Hrn. Jules Simon nach Tours delegirt, wo er demselben Blatte zufolge eine entschieden antirepublikanische Haltung beobachtet hätte.

Die monarchischen Blätter versprechen sich von dem Berichte des Hrn. Riant über die erste Serie der von der Regierung vom 4. Sept. abgeschlossenen Lieferungsverträge noch einen fetten Standa. Sie rechnen namentlich auf den Herzog von Ardifret-Pasquier, der mit den Männern jener Regierung streng in's Gericht gehen und darauf dringen werde, daß der Gegenstand noch vor den Ferien zur Verhandlung gelange. Man will verlangen, daß der Justizminister die Allen prüfe, um zu entscheiden, ob nicht gegen Hrn. Raquet eine strafrechtliche Untersuchung eingeleitet werden soll, und versteigt sich sogar zu der Hoffnung, Hrn. Gambetta, der natürlich nicht zuläßt, daß er zu irgend welchem petuniären Ersatze verpflichtet sei, durch ein feindseliges Votum zu zwingen, seine Demission zu geben. Die Folge wird lehren, was es mit diesen Drohungen auf sich hat.

Das „Journ. officiel“ veröffentlicht ein Dekret des Präsidenten der Republik, wonach das Fremdenregiment, welches, wie der Kriegsminister in seinem das De-

frei einbegleitenden Vortrage konstatirt, seit einem Jahre merklich zusammengeschmolzen ist, nach dem Muster der Linien-Infanterieregimenter organisiert wird. Jedes der vier Bataillone dieses Regiments soll also in Zukunft nicht aus acht, sondern nur aus sechs Kompagnien bestehen.

Die mehrfach angekündigte große Revue über die gesamte Armee von Paris und Versailles ist nun bestimmt auf künftigen Donnerstag, 25. d., angesetzt. Es wird nicht hinzugefügt, ob der Präsident der Republik dieser Gezeugschau, für welche der Augenblick eigentümlich gewählt scheinen muß, in Person betheiligen wird. — Hr. Bonapard, Maire von Bar-le-Duc, hat in Folge der Mißbilligung, welche sein Verhalten als Abgeordneter zu der Konvention vom 29. Juni in dem Gemeinderath der Stadt gefunden, seine Entlassung gegeben. — Einer von dem Ministerium des Innern zu Versailles ausgegebenen telegraphischen Meldung zufolge ist die von Tristany befehligte Karlistenbande am 18. d. auf's Haupt geschlagen worden und hat sich in das flache Land von Tarragon zerstreut.

× Versailles, 20. Juli. Sitzung der Nationalversammlung vom 19. Juli.

Die Generaldebatte über die Rohprodukten-Steuer wird fortgesetzt. Die Kritiker der H. v. Montgolfier und Laurent führen bald den Präsidenten der Republik auf die Tribüne, welcher im Wesentlichen die Rede wiederholt, die er am 16. Jan. über denselben Gegenstand gehalten hat. Die Amerikaner, sagt er, haben, als sie sich in einen ähnlichen finanziellen Bedrängniß befanden, wie wir, durch die Hilfe einer bedeutenden Theil ihrer Schulden in wenigen Jahren abbezahlt. Warum sollen wir dieses Beispiel nicht befolgen? Wenn wir unsere ganze fiskalische Freiheit nicht sofort wiedergewinnen können, so ist das kein Grund, die Hände in den Schooß zu legen. Mit zwei Nachbarstaaten werden wir im nächsten Jahre keinen Vertrag mehr haben, so daß die Artikel, welche sich unseren Zöllen entziehen wollten, einen großen Umweg über den Kontinent machen müßten, was praktisch unmöglich sein wird. Es handelt sich hier durchaus nicht um einen Tarifkrieg, nicht um Freihandel oder Schutzzoll; das Protokoll bleibt offen und England kann täglich mit uns in neue Unterhandlungen treten. Wenn das Rohprodukt an der Grenze einen Zoll zahlt, so wird natürlich die in Frankreich verarbeitete Waare um ebensoviele belastet sein, und dann werden wir nach Art. 9 für die entsprechenden auswärtigen Artikel einen Kompensationszoll einführen können. (Widerspruch.) Die Haltung der Kommission nimmt mich nicht Wunder; denn sie zählt in ihrem Schooße alle Manufakturisten, die von der Steuer betroffen werden. (Lärm.) Ich glaube, daß es keine Injurie ist, wenn ich jemand einen Manufakturisten nenne (Indignation: Das ist zu stark!) Wir beklagen uns nicht über den Ausdruck, sondern über die Anklage, welche Sie gegen die Kommission erheben! Wenn Sie die praktische Ausführbarkeit der Steuer bestreiten und das Erträgniß derselben nur auf 5 Millionen beziffern, warum behaupten Sie dann, daß die Steuer Sie ruiniren würde? So wiederholt der Redner, eines nach dem anderen, seine alten Argumente, behauptet noch einmal, daß das Hemd des Arbeiters und das Kleid der Arbeiterin sich nur um ein paar Centimen verteuern würde, während das Kleid des Reichthums einen Zoll von 10 oder 20 Fr. vertragen könne (Heiterkeit); daß die Industrie, welche die amerikanische Baumwoll-Krisis und die Seidenwürmer-Krankheit überwand, auch an dieser Steuer nicht zu Grunde gehen werde, weil ihre Stärke nicht in der Billigkeit, sondern im guten Geschmack liege, daß endlich die Regierung von dieser Rohprodukten-Steuer dreißig das Doppelte hätte verlangen können, ohne einem berechtigten Interesse wehe zu thun. — Mehrere Abgeordnete haben sich während dieser Rede zum Wort gemeldet, unter ihnen Hr. Rouher; sie sollen in der morgigen Sitzung gehört werden.

Verailles, 20. Juli. Die Nationalversammlung beschloß bei fortgesetzter Diskussion der Rohstoff-Steuer mit 346 gegen 248 Stimmen zur Verathung über die einzelnen Artikel des Gesetzesentwurfes überzugehen und genehmigte hierauf der Reihe nach die 48 Paragraphen des ersten Artikels, welche die Besteuerung der verschiedenen Rohstoffe betreffen. Der Abg. Martel brachte sodann den Antrag ein, die Nationalversammlung vom 4. Aug. bis zum 15. Nov. zu vertagen, in Betreff dessen die Dringlichkeit erklärt wurde.

Spanien.

Madrid, 19. Juli. Das diplomatische Korps hat durch Vermittelung des deutschen Gesandten dem Könige seine Glückwünsche dargebracht. Aus dem ganzen Königreiche laufen Adressen ein, welche das Königspaar der wärmsten Sympathien der Bevölkerung versichern.

Belgien.

Brüssel, 20. Juli. (Fr. J.) Der Strike in Borinage wird als beendet angesehen. — In Namur hat die permanente Deputation die Stichwahlen unter den Gemeinderaths-Wahlen annullirt, wodurch die liberale Mehrheit in Frage gestellt ist.

Großbritannien.

London, 19. Juli. Gladstone verlas im Unterhause, Argyl im Oberhause eine Botschaft der Königin, in welcher die Bewilligung einer jährlichen Pension von 1000 Pfd. St. für die Wittve des ermordeten Vikarons von Indien, Lady Mayo, empfohlen wird.

Amerika.

Neu-York, 19. Juli. Nach einem Bericht des landwirthschaftl. Bureaus war der Stand der Baumwolle im Juni besser als er seit 1868 gewesen und durchschnittlich wesentlich besser als der Normalstand einer guten Ernte.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 22. Juli. Dem von den verbündeten Männer-Gesangsvereinen der Residenz veranstalteten hiesigen Sängertag zum Vortheil des Saalbau-Grundstocks ist — worauf bei dieser Festlichkeit so viel ankommt — die vollste Gunst der Witterung zu Theil geworden: prächtiger konstanter Sonnenschein läßt die Festfreude allseitig zur Entfaltung kommen. Der gestrige erste

Tag hatte einen glänzenden Verlauf. Bei der Künze der uns gegebenen Zeit und noch mitten in dem Feste selbst stehend, müssen wir uns heute mit einer kurzen Uebersicht der äußeren Festmomente begnügen.

Der Morgen begann mit Kanonengraß und Tagwacht signal dreier Regimentsmusik, die in Uniform ihre heitern Weisen durch die Straßen erschallen ließen. Alsobald besagte sich die Stadt — und einzelne Häuser, sowie die ganze alte Waldstraße, hatten auch noch den Schmuck anderweiter Verzierung angelegt. Um 7/8 Uhr wurden die mit den frühzeitig eingetroffenen Sängergesellschaften unter den Klängen rauschender Musik an dem Bahnhof empfangen und in den Eintrachtsgarten geleitet. Hier harrte ihrer Hr. Oberbürgermeister Lauter, um sie Namens der Stadt willkommen zu heißen, was von ihnen mit einem Hoch auf Karlsruhe erwidert wurde. Ein allgemeiner Chor, „Christenlaube“, von Spohn, gab dem beginnenden Werk die höhere Weiße. So war bald die Zeit zur Generalprobe herangekommen, zu der sich die Sängergesellschaften in das Groß. Hoftheater begaben.

Nachmittags 2 1/2 Uhr versammelten sich dieselben wieder in der Eintracht und nun ging's in großem Zug mit Musik und unter Vorantritt eines wahren Fahnenwälders zur Hauptausführung in das Groß. Hoftheater. Große Menschenmassen harrten auf Straßen und Plätzen und riefen den Sängern ihre Grüße zu. Die Aufführung begann um 3/4 Uhr und dauerte bis gegen 6 Uhr. Das Programm enthielt 8 Gesammtchöre und 7 Spezialchöre; zu den letzteren kamen in Folge stürmischen Beifalls noch 3 weitere. Die Einzelchöre wurden vorgelesen von den Vereinen „Freundschaft und Männergesang-Verein Pforzheim“, „Eidertranz Karlsruhe“, „Badenia und Freundschaft Karlsruhe“, „Frohinn und Maschinenbauer Karlsruhe“, „Hohenbaden und Turner-Gesangsverein Baden“, „Frohinn Pforzheim“, „Lieberhalle Karlsruhe“. Die Gesammtchöre wurden von Hrn. Hof-Musikdirektor Krug, die Spezialchöre von den Gesangsmeistern der einzelnen Vereine geleitet. Selbigen wurde im Ganzen sehr gut, Alles war beifällig einfließend und ging korrekt und prompt; die Gesammtchöre waren bei diesen Stimmen-Massen imposant und wurden sämmtlich mit stürmischem Beifall aufgenommen; Gleiches gilt von den meisten Spezialchören; diejenigen, welche — von dem großen Auditorium besonders ausgezeichnet — je noch einen Gesang beifällig, waren die Vereine „Freundschaft und Männergesang-Verein Pforzheim“, „Frohinn Pforzheim“ und „Lieberhalle Karlsruhe“.

Den Schluß des ersten Festtags bildete ein Banket in den Eintrachtssälen; so groß auch diese Räumlichkeiten sind, so waren sie doch lange nicht groß genug, um alle Festgenossen aufzunehmen. Eine Anzahl namhafter Ehrengäste nahm an dem Banket Theil, unter ihnen der Hr. Staatsminister Dr. Jolly, die H. Oberbürgermeister Lauter, Ministerialrath Nicolai u. A. Der Geist, der traditionell in den deutschen Sängerkreisen herrscht, walte auch hier ob; ein mächtiger deutsch-patriotischer Zug ging durch das Ganze, und die Begeisterung für Fürst und Vaterland, für Kaiser und Reich, für alles Hohe und Edle, zumal auch für die hohen Güter der Freiheit der Geister, des Glaubens und Gewissens fand ihren schwingvollsten, wie Blitz zündenden Ausdruck. Nachdem der Vorstand der Gesellschaft Eintracht, Hr. Partikular G. Kuenzle, die Sängergäste im Namen der Gesellschaft begrüßt hatte, eröffnete der Vorstand des Festkomitees, Hr. Architekt Cathiau, die Banketreden mit einem Toast auf Sr. Königl. Hoheit den Großherzog, worauf Hr. Ministerialrath Nicolai die eigentliche Festrede hielt, die, reichlich die Kämpfe unserer Zeit gegen die den Frieden und die freibliche Entwicklung der deutschen Nation bedrohenden Mächte und Parteien beleuchtend, in einem Hoch auf das deutsche Lied gipfelte. Hr. Oberbürgermeister Lauter brachte sein Hoch dem Kaiser Wilhelm, diese edle, menschlich einfache, fromme, demüthige Gestalt eines echt deutschen Mannes, „der kein Gott sein will“, mit feurigen Worten verherrlicht. Das nächste Hoch, ausgebracht von Hrn. Kuenzle, galt Sr. Exc. dem Hrn. Staatsminister Dr. Jolly, worauf dieser sich erhob, die großen Ereignisse und Ergründungen der Nation berührte, aber auch der Schwierigkeiten, Sorgen und Mühen gedachte, die sie für die direkt betheiligten Staatsmänner im Geleite haben, und die Gesellschaft zu einem Hoch auf die liebe babilische Heimath einlud. Wir brauchen nicht erst zu sagen, mit welchem Jubel alle diese Toaste aufgenommen wurden.

Noch folgten verschiedene andere Redner: Der Vorstand der badischen Landes-Gesangsgesellschaft, Hr. Hammer, Hr. Bankier Kille, Hr. Küchenermeister Stüb; der — ein neuer „Meisterfinger“ — sein Hoch auf das die Geschichte der Nation begleitende deutsche Lied in sinniger Weise in Verse gebracht hatte, u. A. Zwischenreden sangen verschiedene Vereine und wurden von Hrn. Cathiau geschäftliche Mittheilungen gemacht; so kündigte er z. B. an, daß telegraphische Grüße von badischen Männern angekommen seien von Sielach, von dem St. Gotthard-Hospiz und aus den Niederlanden und schlug zwei Grüttelegramme, an den Großherzog Friedrich und den Kaiser Wilhelm, vor, die jubelnd gutgeheißen wurden.

Wir schieden aus dem schönen Kreise, als der Zeiger der Uhr schon der Mitternachtsstunde sich zuwandte; noch aber war jener sehr zahlreich beisammen. Wie groß die Zahl der Sangesgenossen ist, vermögen wir mit Sicherheit nicht zu sagen; von Andern, die davon einen besseren Ueberblick haben können als wir, hörten wir von 1300 bis 1500 reden.

H Die Münchener Hochschule hat bekanntlich die sämmtlichen deutschen Universitäten zur Feier ihres Jubiläums eingeladen, außerdem ergingen solche Einladungen aber auch noch an die holländischen, dänischen, schwedischen Universitäten und an die Universitäten Oxford und Cambridge. Die meisten der letzteren haben dem Vernehmen nach ihre Theilnahme an der Jubelfeier auch bereits zugesagt und es steht demnach zu erwarten, daß in den Festtagen sämmtliche Universitäten der germanischen Race vertreten sein werden. Für die Jubiläumsfeier sind, wie verlautet, zahlreiche Ehrenpromotionen besonders an der philosophischen Fakultät in Aussicht genommen, darunter auch hervorragende preussische und bayerische Militärs, so u. A. auch die Generale von der Tann und v. Hartmann.

Karlsruhe, 21. Juli. Wir geben nachstehend die versprochene ausführliche Beschreibung des von Bürgern Hamburgs dem General v. Werder gewidmeten und jüngst überreichten Ehrenschildes. Der Entwurf ist von dem Architekten Hrn. St. d. Hardt in Berlin, der auch die Ausführung geleitet hat. Die Modelle der figürlichen Arbeiten lieferte der Bildhauer Calandrelli mit Zugrundelegung der vom Maler Burger nach einem ersten Entwurfe des Architekten gefertigten Zeichnungen. Die Ausführung in Silber mit farbigem Gold- und Emailschmuck erfolgte in den Werkstätten von Sey und Wagner in Berlin.

Die Eintheilung der auch im Profil sein gegliederten Schildfläche

faßt darauf, daß vom bedeutsam hervorgehobenen mittleren Budele zum Schildrande vier breite, kräftig hervortretende Spangen laufen, auf denen Sieges- und Friedensgöttinnen über Trophäen französischer Waffen schweben. Die vier Felder zwischen den Spangen schmücken figürliche Flachreliefs. Am den Schildrand schlingt sich eine Art von Ehrenkette, die gebildet wird aus Medaillons mit Bildnissen hervorragender Mitstreiter Werder's, aus Inschrifttafeln mit den Daten der Kämpfe unter Werder's Führung, aus den Wappen des Empfängers und der Stadt, deren Bürger die Gabe spendeten, aus den Tafeln mit den Widmungsworten. Den äußeren glatten Schildrand zieren rundlaufend die denkwürdigen Worte der Depesche des Kaisers, die vom 18. Januar aus Versailles an die Kaiserin Augusta geschickt wurde: „Bourbaki hat nach dreitägiger Schlacht sich vor dem Wälderischen heilmüthigen Widerstande zurückgezogen. Werder behält die höchste Anerkennung und seinen tapferen Truppen.“ — Wilhelm.

Wenden wir uns vom Rande wieder der Mitte zu, so treten aus der Ehrenkette zunächst als bedeutungsvolle Glieder hervor: das Wappen von Werder's mit seinem Wahlspruch „Mit gesammelter Hand“ und das Wappen Hamburgs mit der Beischrift „Freie Stadt Hamburg“. In beiden, auf runde goldene Felder gelegten Wappen sind die Wappenfarben in buntem Email wiedergegeben. Zwischen diesen Wappen, die Viertelteilung ergänzend, sehen wir Schilder, auf deren Himmelblauen Grund goldene Lettern besagen: „Dem tapferen General von Werder“, gewidmet von dankbaren Bürgern Hamburgs 1871“. Zwischen diesen Hauptgliedern und untereinander durch grüngoldene Eisen- und Silberzweige verknüpft sind je drei, im Ganzen zwölf kleinere Medaillons von Silber angebracht, aus denen in fast voller Rundung in lebensvoller Darstellung die Köpfe folgender höherer Offiziere hervortreten, die unter Werder's Führung zum Siege beitrugen: von Glümer, Prinz Wilhelm von Baden, von Zimmermann, von Degensfeld, von Schmeling, von der Goltz, von Mertens, Knopp von Knappfleb, Keller, von Leszynski, von Derzhah, von la Roche-Starkensfeld; — ferner je zwei, im Ganzen acht, rechteckige Schrifttafeln, auf deren braunrothem Emailgrund in zarter Goldschrift folgende denkwürdige Daten verzeichnet stehen: Straßburg, 28sten September 1870 — Schlestadt, 24sten Oktober 1870; Dijon, 30sten Oktober 1870 — Neu-Breisach, 10ten November 1870; Bapaume, 27sten November 1870 — Reims, 18ten Dezember 1870; Besoul-Villersele, 9ten Januar 1871 — Montbelliard, 15ten, 16ten, 17ten Januar 1871 — Frazer Chenevier, 17ten Januar 1871 — Pontarlier, 1sten Februar 1871 — Velfort, 16ten Februar 1871.

Die vier großen silberweißen Flachreliefs, welche nunmehr nach innen zu folgen, stellen Szenen des begeisterten Auszugs, von Kampf und Sieg, der freudvollen Heimkehr dar. In ihnen hat der Künstler, ohne sich einer allegorischen Darstellungsweise zu bedienen, mehrere einander nahe verwandte Momente in ein Bild vereinigt. In lebenswärmender Darstellung der einzelnen Gestalten und Gruppen erblicken wir auf dem Felde über dem Wappen des Generals eine Darstellung der Uebergabe der Festungen Straßburg und Neu-Breisach; auf dem Felde über dem Wappen Hamburgs: Episoden aus den Kämpfen, welche jene, den Rand des Schildes schmückende feierliche Depesche preist. Die beiden Felder zur Rechten und zur Linken schildern uns, das eine: den Ruf zu den Waffen, den Abschied von den Lieben, den Schwur der Treue und Einigkeit, den Aufbruch zum Krieg; das andere: die Heimkehr der siegesfrohen Krieger, die Trauer um die für's Vaterland Gefallenen, den Jubel fröhlichen Wiedersehens. Ein in grünem Golde glänzender, voller Lorbeerkranz umspannt den mittleren Budele, auf dem in dunkelrothem Silber ausgeführt und schon in das vertiefte Rund geordnet zwei mächtige Adler einander bekämpfen; schon hat sich der Sieg entschieden: der Adler Frankreichs liegt überwunden mit aufwärts krallenden Füßen am Boden, während über ihm siegreich der Adler Deutschlands seine Fittige ausbreitet.

Das Ganze macht einen eben so reichen, wie künstlerisch schönen Eindruck und entspricht vollkommen dem Gedanken, welcher dieses Ehrengeschenk hervorrief, nämlich durch ein Kunstwerk von dauerndem Werthe das Andenken an eine der ruhmvollsten Heldenthaten der deutschen Geschichte zu feiern.

Mannheim, 21. Juli. (Mann. A.) Heute wurde die Ersatzwahl eines Mitgliedes des Gemeinderaths benodigt. Es wurden im Ganzen 772 Stimmen abgegeben; davon erhielten: Hr. F. Schneider 465 Stimmen, Hr. R. Steinel 298 Stimmen; 9 Stimmen waren zerstreut. Der Kandidat der Wählerversammlung des Grünen Hauses, Hr. F. Schneider, wurde somit gewählt.

Karlsruhe, 19. Juli. (Sch. M.) In einer neulichen Sitzung des Gemeinderaths und Bürgerausschusses kam die Frage über den Fortbestand des städtischen Diktors zur Abstimmung, welche 27 für und 11 gegen ergab. Diese seit 18 Jahren bestehende Steuer wirft der Stadt jährlich 10,000 fl. ab. In dem durch den Druck veröffentlichten Bericht (welcher der löbliche Anfang der vielfach und mit Recht verlangten Oeffentlichkeit oder wenigstens Veröffentlichung der Gemeinderaths-Sitzungen zu sein scheint) wird hervorgehoben, wie die Stadt, wenn sie ihrer Aufgabe bewußt bleiben und den Forderungen der Neuzeit entsprechen wolle, diese Steuer ohne große Belastung der Stadt-Steuerpflichtigen nicht missen könne. Als nächste dieser Forderungen werden bezeichnet: Reparatur des städtischen Brunnenhauses, Erneuerung der Murgbrücke nach der Straße zur nächsten zur Aufstellung kommenden Schiffbrücke bei Blüthenhof-Selz, Straßensplaner etc. — Unsere Stadt scheint wieder einmal der Schauplatz einer brutalen Mordthat gewesen zu sein. Eine 67jährige Frau wurde Anfangs dieser Woche in ihrem Hause im sog. Dörslein erhängt gefunden und in der Annahme, es liege Selbstmord vor, begraben. Bald jedoch bezeugte der Volksmund einen im Hause in Missethätigkeit wohnenden, schlecht beleumdeten Handwerker als den Thäter, was die Verhaftung desselben und Ausgrabung der Leiche zur Folge hatte. Wie man nun hört, hätte die im Ganze befindliche Untersuchung bereits unzweifelhafte Beweise des Verbrechens zu Tage gefördert.

Baden, 20. Juli. Das Ballet, welches Dienstag aufgeführt wurde: „Gisella oder die Willis“ füllte den ganzen Abend aus. Die Handlung ist voll Poesie: Ein Herzog liebt, als Bauer verkleidet, ein armes schönes Mädchen und findet bei ihm Segenliebe, hat aber in einem Jäger einen Nebenbuhler. Letzterer, voll Eifersucht, entdeckt dem Mädchen den Stand ihres Geliebten, worüber es wahrhaftig wird und stirbt. Ihr Grab ist nahe dem Walde, wo die Willis, die Geister der unvermählt gestorbenen Bräute, des Nachts der noch nicht entschlurundenen Tänzlust fröhnen und jeden jungen Mann, der sich dahin verirrt, durch ihren Liebreiz zum Tange verleiten, bis er niedersinkt und stirbt. Der Herzog besucht des Nachts das Grab Gisella's, um Blumen darauf zu streuen; aber bereits war sie dem Grab

entfalten; sie sehen, erkennen sich und nun beginnt der Liebesreigen. Da kommen die andern Willis unter ihrer Königin herbei und be- ginnen die Verführung zum Tanze und zum Lobe. Aber Gisella sucht ihn zu retten; schon sinkt er ohnmächtig nieder, da bricht das Mor- genroth durch den Wald sich Bahn und die Willis, mit ihnen auch Gisella, die sich kaum von Geliebten trennen kann, sinken wieder in das Grab hinab. — Die Musik dazu von Adam ist sehr schön und Fr. Boor als Gisella wußte die Bewunderung des gamien Publi- kums zu erregen. Am nächsten Dienstag findet als Abschiedsvorstel- lung eine Wiederholung des Ballets statt.

Nachdem wir in der Matinee der vergangenen Woche *Vieux temps* gehört, war es in der Matinee des letzten Donnerstags *Auer*, so viel ich weiß, aus Petersburg gekommen, der den Violinpart über- nommen hatte; zwei Sterne erster Größe, von denen keiner den An- dern zu verdunkeln im Stande ist. An Korrektheit der Technik, Größe und Seele des Tons sehen sich Beide gleich, und wenn wir einen Unterschied machen wollen, so war es der, daß bei *Vieux temps* Alles noch fertiger und klarer aus seiner Guarnei-Geige hervorquoll, wäh- rend der mehr der neueren deutschen Schule angehörende *Auer* sich mehr der Welt des ahnungsvollen Träumers überließ. Auch der Klavierpieler *Cherlich*, welcher in letzterem Konzert mitwirkte, er- rang große Triumphe. — Zur Leitung der Kurkommission kon- stituiert, bestehend aus Bürgermeister Gaus als Vorsitzenden und Hr. Taets v. Antreongon, seit mehreren Jahren in Dichtenbal wohnhaft, und Bankier Jäger als Mitgliedern. Derselbe ist bereits in Thätig- keit getreten und kann wohl vorausgesetzt werden, daß es ihn an Be- schäftigung, Schwierigkeiten und Widerständen nicht fehlen wird.

Auf dem früheren Holzofen hat Werkmeister B. Weger hier 5 Bau- plätze, den Quadratruf zu 24 und 30 kr. gekauft — ein Beweis, daß es an Hoffnungen für die Zukunft Badens nicht fehlt. Vorgelesen wurde ein Mann, der ein in die Dose gefallenes und von dem schnellfließenden Wasser fortgerissenes Kind retten wollte, ein Opfer seiner Hingebung. In der Bestürzung sprang er von einer Brücke auf das in dem Bachbett gelegte Pflaster und brach das Bein in gefährlicher Weise.

Aus dem *Murghale*, 20. Juli. Ihr Blatt bringt in Nr. 167 die dem „Bad, Beobachter“ entnommene Nachricht, die Untersuchung gegen *Härdter* Krauß in Rothfels, wegen Uebertretung des Kanxelparagraphen, sei auf höhern Befehl eingestellt worden. Zur Steuer der Wahrheit erlaube ich die Berichtigung, daß diese ganze Nachricht einfach unwahr ist, daß vielmehr das Gegenteil der Wahr- heit entspricht. Die Untersuchung ist auf höhern Befehl eingeleitet worden und deren Ergebnis nunmehr abzuwarten.

Freiburg, 21. Juli. Die hiesigen Blätter enthalten folgende Be- kanntmachung die Vorarbeiten für den Bau einer Säbenthalb- Bahn betr.: „Nach Anordnung des Handelsministeriums sollen die Vorarbeiten zur Feststellung einer Eisenbahnlinie zwischen Freiburg und Donaueschingen wieder aufgenommen werden und werden daher demnächst umfassende Vermessungen, sowohl in der Richtung über Neustadt als in derjenigen über Furtwangen vorgenommen werden. Wir machen dies zu dem Zwecke bekannt, damit dem Vermessungspersonal der Zutritt auf die betreffenden Grundstücke gestattet wird, indem wir befehlen, daß solchen Beschädigungen der Felder oder Früchte vorkommen sollten, eine entsprechende Vergütung aus der Baukasse geleistet werden wird. Freiburg, den 18. Juli 1871. Groß. Bezirksamt. — Haas.

Badenweiler, 19. Juli. (Frg. B.) Die Erwartungen, die man hier vom gegenwärtigen *Babsonner* hegte, haben sich bis jetzt glänzend verwirklicht. Der Kurort ist mit Oberweiler buchhüb- lich bis auf die kleinsten Winkelchen besetzt, und schon ist es dahin ge- kommen, daß kleinere und größere Familien in den Gasthöfen im Mühlheim lagern, bis hier wieder Räume frei werden. Die Frem- denzahl beträgt 200 mehr als im vorigen Sommer, und die Gesamt- zahl der zu gleicher Zeit hier und in Oberweiler verweilenden Frem- den hat die noch nie dagewesene Zahl von 676 erreicht.

Schnauw, 18. Juli. (Heid. B.) Der Arbeiterstreik ist zu Ende. Gestern erklärten sich die Inhaber der Fabrik bereit, die Forderungen der Arbeiter anzunehmen. Heute arbeiten wieder Alle. Uebrigens sind eine Anzahl von hier fortgezogen und werden schwer vermisst.

Vermischte Nachrichten.

X Straßburg, 20. Juli. Die schleichenden Mächte der Finsterniß werden nicht müde, sogar aus weiter Ferne herbeizukommen und sich in Elsas-Lothringen ihren Wirkungskreis zu suchen. So zieht gegenwärtig ein amerikanischer oder englischer „Missionär“, wie sich die Leute gern nennen lassen, in Niederelsaß umher, da und dort hütend, man möge ihn öffentliche Vorträge, Predigten „zur Befehrung der Sünden“ halten lassen. Meines Wissens ist er mit diesem Gesuche bis jetzt noch nicht zum Ziele gelangt. So sucht sich der Mann denn im Kleinen zu helfen. Mit einem riesigen Reisefackel, worin sich sehr wenig Wäsche und sehr viel Druckschriften finden sollen, bewaffnet, zieht er von Ort zu Ort und läßt da und dort auf Wirthehäusern und in Kaufhäusern, nach Art gewisser Insekten, etwas vom Inhalte seines Reisefackels liegen. Die den staunenden Bewohnern dann in die Hände fallenden Traktatlein werden von ihnen wohl auch hin und wieder ge- lesen und was enthalten sie? Einer meiner Freunde schickte mir so eben einige dieser Machwerke, die er im „Gasthofe zum Engel“ zu Weissen- burg herrenlos auf dem Tische fand. Was sie enthalten? Sogenannte „religiöse Abhandlungen“, aus dem Englischen übersetzt (wie darauf zu sehen ist) und! aus den jesuitischen Konfessionsbüchern zu Dublin (Tract Repository 10 D'Olier Street) und London (Partridge and Cie. 9 Paternoster Row) hervorgegangen. Der eine gedruckte Hum- bug ist betitelt: „Seiende (?) Worte für Lebende“, der zweite: „Die uralte Wahrheit — Frage und Antwort“ in herzbrechenden, gedankens- losen, schillerhaft überfetzten Reimen; als Supplement, mit Holschnitt auf dem Titelblatt, tritt hinzu das Pariser Machwerk: „Die Schulb- ist bezahlt“ (deutscher Nachdruck von Fischer und Wittich in Leipzig) — die Geschichte einer sterbenden Frau, die dadurch zu „ihrem Heilande“ bekehrt wird, daß sie eine „eide Unbekannte“ durch Hölzung von 11 Thalern von der Auspändung rettet — wie gesagt, äußerst harm- los scheinende Dinge diese Traktatlein, von denen man sich aber immer- hin einigen Nutzen versprechen muß, wenn man sie so verschwendet- lich unter die ohnehin ungenügende Masse des Volkes streut. Schade wäre, wenn nicht bei Gelegenheit der brave „Missionär“ beim Schopfe gepackt und als Giftut seinen Auftraggebern retournirt wer- den könnte.

An Neuigkeiten von hervorragender Wichtigkeit herrscht auch hier zu Lande zeitweise großer Mangel. Die Thätigkeit der Ber waltung

ist in allen Theilen eine rastlose, unermüdete. Eine spätere Zeit wird das jezt Geschehene und sich Vorbe eizende vollkommen würdigen. Dem Straßenanal- und Brückenbau wird u. A. die unausgesetzte Thätigkeit gewidmet. Als erstes hervorragendes Ergebnis davon ist die im Laufe der nächsten Woche bevorstehende Eröffnung der neuen Rheinbrücke bei Hünningen zu melden. Die Anträge answärtiger Techniker im Fache des Straßen- und Wasserbaues dauern fort und liefern die Namen und Qualifikationen der Bewerber den erfreulichen Beweis, daß die Bereitwilligkeit tüchtiger Kräfte, sich dem Dienste des Reichslandes zu widmen, keine Minderung erfahren hat. — In Folge eines noch nicht völlig aufgeklärten Konfliktes mit dem Maire der Stadt Metz hat der seitherige Redacteur der unabhängigen (mir deutsch erscheinenden) „Metz Zeitung“, Hr. Weissflog, seinen Austritt genommen und hat ein Hr. Oskar v. Marschall die verantwortliche Redaction angetreten. Es wäre ungerath zu ver- kennen, daß dieses Blatt unter ganz außerordentlichen Umständen sich eine achtungswerthe Stellung erworben hat, wie es denn auch in der Stadt Metz selbst das geleseste deutsche Blatt ist.

EC. Straßburger Häuserzahl. Gegenüber den immer wiederkehrenden tendenziösen Uebertreibungen, welche zuweilen von einem zum andern oder gar zum dritten Theile durch das Bom- bardement zerstörten Straßburg erzählt, wird daran zu erinnern sein, daß nach genauen Erhebungen im Innern der Stadt durch das Bom- bardement von 1870, Alles zusammengezogen, 388 Gebäude zer- stört wurden, von denen es zur Zeit noch 147 sind. Die Gesamt- Häuserzahl von Straßburg belief sich bei der jüngsten Zählung im Dezember 1871 auf 6146.

Saarburg, 19. Juli. Als Staatszuschuß zu den Schulausgaben der Gemeinden des Kreises Saarburg pro II. Quartal 1872 ist die Summe von 13,340 Fr. angewiesen.

München, 20. Juli. (Sch. M.) In seiner gestrigen Sitzung hat der Stadtmagistrat über den bekannten Aufruf, alljährlich am 2. September ein deutsches Nationalfest zu begehen, verhandelt. Die Fete begrüßt der Magistrat auf's freudigste, glaubt aber, daß der 10. Mai, der Tag des definitiven Friedensschlusses, wei- paßender sei. Die Magistrats mehrerer anderer bayerischen Städte, darunter Würzburgs, verhalten sich negierend. — Gelegentlich einer Visitation wurden jüngst bei hiesigen Gewerbetreibenden 215 Ge- wichte, 190 Maßmaße und 81 Ellenmaße älterer Ordnung kon- fizirt.

Das neue Feldgeschütz, schreibt man der „Magdeb. Ztg.“, mit welchem hier schon seit längerer Zeit Versuche stattfinden und das die fünfjährige Geschützausrüstung der gesammten deutschen Feldartillerie zu bilden bestimmt ist, wird sich zur Erzielung einer möglichst großen Pulverladung und eines größeren Geschützwertes, ähnlich den neuen Marinegeschützen, in der unteren Hälfte des Rohres durch eine Ringlage verläßt finden. Ebenso wird voraussichtlich auch bei demselben das bisher nur bei den schweren Marines- und Küstengeschützen verwendete prismatische Pulver, jedoch mit einer entsprechenden Modifikation der Körnergröße, eine Anwendung finden. Jene Geschützkonstruktion ist bisher nur bei dem neuen russischen Ring-4-Pfünder in Ausführung getreten und soll sich dort nach allen Beziehungen sehr vorthellhaft bewährt haben.

Hannover, 19. Juli. In der heute stattgehabten General- versammlung der Aktionäre der Hannover-Altenbekener Eisenbahn-Gesellschaft wurden sämtliche vom Verwal- tungsrath vorgelagerte Anträge einstimmig angenommen, nämlich: 1) Ausdehnung des Unternehmens auf den Bau von Zweigbahnen und zwar: a. von Derneburg nach Seesen, b. von Lehrte nach Bennigsen und c. von Wöhne nach Dortmund mit Abzweigung von Warendorf nach Münster. 2) Bewilligung der Mittel zum Bau und zur Aus- rüstung der obigen Strecken, und zwar für die Bahn Derneburg-Seesen 2,350,000, für die Strecke Lehrte-Bennigsen 2,450,000, für die Linie Wöhne-Dortmund 10,400,000 Thlr., endlich für die Fertigstellung der Bahn Hannover-Altenbeken 3 1/2 Millionen. Außerdem 800,000 Thlr. zur Vermehrung der Betriebsmittel. Dem Verwaltungsrath wurde es überlassen, diese Summen durch Ausgabe von Prioritätsobligationen oder im Wege der Erhöhung des Aktienkapitals zu beschaffen. 3) Der Gesellschafts- und Betriebsvertrag mit der Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Gesellschaft wurde genehmigt und der Verwaltungsrath er- mächtigt, die erforderlichen Abänderungen der Statuten vorzunehmen.

Zürich, den 18. Juli. (Sch. M.) Seit Sonntag ist das eib- gendliche Schützenfest hier in vollem Gange und zwar in so schöner und großartiger Weise, daß darüber nur ein Stimme herrscht, so was sei noch nie dagewesen. Geschossen wird sehr viel und gut, es ist von Morgens 6 bis Abends 8 Uhr wie wenn beständig ein paar Kompagnien im Schnellfeuer ständen. Nur die Stunde von 12 bis 1 Uhr ist dem Redestrom gewidmet, der wohl zuweilen hoch an- schwillt, aber ohne alle Spuren im Sande verläuft. Der Inhalt der meisten Reden ist revisionstrenndlich, aber auch die Wesschen und Ur- sacher scheuen sich nicht, ihren Standpunkt offen zu vertheidigen. Als bester Schütze mit den meisten Nummern im Reih ist der Waffenkon- stroler Donnbirner aus St. Gallen aufgetaucht, der die ersten 100 Nummern für den Becher in 1/4 Stunden schoß. Auch hat er seither immer die meisten Nummern und läßt seine Rivalen, Hany aus Aargau, Schaufelberger und Guggol aus Zürich, Spelmann aus So- lothurn, Hölli aus Glarus weit hinter sich, lauter neue Namen. Die Prämienbecher und Uhren für 100 Nummern reichen bei weitem nicht aus. Es sind jetzt schon über 200 erobert. Um so bessere Ge- schäfte macht die Schützenkass., deren Kosten mit Freitag so ziemlich gedeckt sein werden.

Paris, 20. Juli. Das Kriegsgerecht verhandelte vor- gestern gegen eine der interessantesten Persönlichkeiten der Commune, Pierre Antoine Lutz, Geschäftsgagent, 48 Jahre alt, erbot sich nach dem 7. Sept. dem Bauteamminister Dorian, wenn man ihm die nöthigen Mittel zur Verfügung stellte, den Tunnel von Zabern in die Luft zu sprengen und so die Kommunikationen des Feindes zu unter- brechen. Der Minister schenkte seinen Vorspiegelungen Gehör und am 25. Sept. verließ Lutz, mit den Vollmachten eines außerord. Kommissärs der Republik ausgestattet, Paris per Ballon. Einige Tage darauf erschien er, ohne sich weiter um sein ursprüngliches Projekt zu kümmern, in Be- sancon, ließ sich dort als außerord. Kommissär in der Präfektur häus- lich nieder, gerieth bald in Konflikt mit dem Präfekten Ordinaire, wurde sogar von diesem ins Gefängniß geworfen und zuletzt aus- gewiesen, ging nach Tours, erwarb dort eine neue Mission zur Bil- dung eines Freikorps in Lyon, gerieth in dieser letzteren Stadt als Teilnehmer an den communisistischen Unruhen, in welchen der Major Arnaud ermordet wurde, aufs neue in Haft und wanderte endlich nach

Genf aus, wo er bis zum 15. April 1871 verblieb. Die Commune zog ihn wieder nach Paris; er trat bald in das Centralcomité, leitete in Vincennes und im Hotel des Herzogs von Rochefoucault zu Paris selbst vrotechnische Experimente zur Herstellung eines neuen Vernich- tungsmittels und wurde endlich Chef des Corps der Feuerwerker (fusiliers), welches berufen war, die Zerstörung der Paris durch Brand systematisch durchzuführen. Im Verein mit dem Dr. Parisel war er die Seele aller in dieser Richtung getroffenen Vorkehrungen; über seine Wirksamkeit in den verhängnisvollen Tagen vom 21. bis 28. Mai selbst hat indeß die Anklage nichts Näheres ermitteln können. Lutz wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Da die auf den 1. August nach Offenburg anberaumte bad. Landesversammlung zur Gründung eines Vereines, dessen einziger Zweck die Förderung der Jugenderziehung sein soll, auf

Donnerstag den 22. August d. J. verlegt werden mußte; obiger Zweck aber nicht durch die Lehrer allein, sondern nur durch thätiges Mitwirken aller Freunde der Schule zu erreichen ist, so wird an solche auf diesem Wege die Bitte gerichtet, sich an der Versammlung oder an dem Vereine selbst betheiligen zu wollen. Beginn der Versammlung Morgens 10 Uhr im neuen Schul- hause zu Offenburg.

Die vereinigten Redaktionen der Lokaltblätter werden gebeten, dieser Mittheilung ihre Spalten gütig öffnen zu wollen.

Namens der Konferenzbezirke Achern, Gengenbach, Offenburg und Oberkirch.

Braun, Hauptlehrer in Ruffach.

Nachricht.

Darmstadt, 20. Juli. Die „Darmstädter Ztg.“ mo- tivirt die Uebertragung der gerichtlichen Anzeigen von dem „Mainzer Journal“ an das „Mainzer Tageblatt“ mit der in neuerer Zeit hervorgetretenen reichsfeindlichen Hal- tung des erstgenannten Blattes, welche insbesondere durch die Reproduktion eines Artikels die „Civiltä catholica“ be- titelt: „Heute mir, morgen der“, charakterisirt werde, Reklamationen der Reichsregierung seien zwar nicht erfolgt, allein die diesseitige Regierung halte es für ihre Pflicht, das Erforderliche vorzunehmen und durch Entziehung der Anzeigen den Schein von sich abzuwenden, als ob sie mit den Zielen des Blattes einverstanden sei.

Paris, 21. Juli. Das „Journ. officiel“ macht in Betreff der neuen Anleihe Folgendes bekannt: Der Emissionskurs ist auf 84.50 festgelegt. Der Zinsgenuß beginnt mit dem 6. August. Das Minimum der Zeich- nungen beträgt 5 Frs. Rente, die erste Einzahlung 14 1/2 pCt. Der Rest wird in 20 monatlichen Raten gezahlt. Die erste Rate ist am 21. Septbr. fällig, die anderen den 11. jedes Monats vom 11. Octob. ab. Frühere Zahlungen werden erst nach erfolgter Repartition entgegengenommen. Dieselben geben Anspruch auf eine Bonifikation von 6 pCt., welcher durch Ministerialbeschuß modificirt werden kann, aber nicht vor dem 31. Octob. Falls die Zeichnungen re- ducirt werden, erhalten die Zeichner gleichzeitig mit dem Anleihezertifikat diejenige Summe zurückerstattet, welche den ihnen zu Theil gewordenen Betrag übersteigt. Von jedem Inhaber eines provisorischen Rezipisse's, welcher nicht bis zum 31. August reklamirt hat, wird angenommen, daß er diesen Ueberschuß den später fällig werdenden Einzah- lungen zuweist. Die Zeichner von 5000 Frs. Rente und darüber können binnen einer Frist von höchstens 10 Tagen nach Schluß der Subskription die Rückertattung des Ueber- schusses reklamiren.

Darmstadt, 20. Juli. (Börsewoche vom 15. bis 20. Juli.) Das Treiben der Börse hängt nachgerade an langweilig zu werden, wenigstens für den Berichterstatter, dem es nicht verdammt ist, selbst Theil zu nehmen an dem Gelderwerb, sondern der mit keinem Geld- beutel und wenig Behagen zusehen muß, wie Andere mit leichter Mühe Geld verdienen. Zwar wird momentan den Spekulantens dieses Verdienen auch sauer gemacht, da die Großen der Finanzwelt es nicht für opportun halten, nach oben oder nach unten thätig einzugreifen, sondern lieber auf die französische Anleihe warten, bei der sie mit Sicherheit ihr wohlverdienenes Schicksal ins Trockene bringen können. Die Spekulationswerthe konnten weder nach rechts oder links zu einer richtigen Bewegung kommen, und wir finden Kreditlinien wieder auf dem gleichen Standpunkt wie vor 8 Tagen, Staatsbahn ebenso, nach- dem sie schon auf 361 herabgegangen waren, Lombarden verlieren 2 fl. Bei den sonstigen Bahnaktien war es nicht viel anders. Am besten hielt sich Elisabeth, Donau-Drau und Raab - Grazer gingen etwas höher weg. Alle andern verloren aber 1-1 1/2 fl. Von deutschen Linien Verbacher und Oberbessen billiger. Prioritäten dagegen wurden gern gekauft und mühten Albrecht, Alßöls, böhm. West, Diester, Donau - Drau und mährisch - schlesische um Bruchtheile höher be- zahlt werden. Lombardische etwas billiger. Neue Elisabeth und mährische Grenzprioritäten im Posten aus dem Markt genommen. Banken verkehrten bei günstiger Stimmung und es liegen hiesige Bankverein, Vereinsbank, Basler Bankverein, Prov. Diskonto, Stutt- garter Bank, Rheinische Kredit und Wälder Bankverein im Prozeute, letztere wird für besonders steigungsfähig gehalten. Deutsche Effektenbank seit ihrer Notirung in Prozeuten noch beliebter, sitzen gleichfalls, da diese neue Bank bereits mehrere gewinnbringende Unternehmungen in Vorbereitung hat. Von alten Banken verloren Darmstädter 3 1/2 und Österreich. Nationalbank eben so viel, Staatspapiere mitunter billiger, wie Silberrente und Kurbsen, Ungarn und 7 1/2 Russen. Amerikanische Staatsanleihen ziemlich unverändert, Prioritäten ohne Umsaß. Loosje still. Finnländer etwas gefragt.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

	Barometer.	Thermo- meter.	Feuchtig- keit in Prozen- ten.	Wind.	Himmel.	Witterung.
20. Juli.						
Morgs. 7 Uhr	27° 11,0"	+12,3	0,83	SO.	klar	heiter
Mittg. 2 "	27° 10,0"	+19,7	0,45	D.	bewölkt	"
Nachts 9 "	27° 11,1"	+14,2	0,90	"	klar	"
21. Juli.						
Morgs. 7 Uhr	27° 11,2"	+14,4	0,76	NO.	klar	heiter
Mittg. 2 "	27° 10,9"	+20,8	0,53	"	"	"
Nachts 9 "	27° 10,5"	+15,6	0,81	"	"	"

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

M.657. Säckingen. Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsern entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten von dem Hinscheiden unserer geliebten Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Ursula Brogli, geb. Herzog, in Kenntniß zu setzen.

Der Tod erfolgte nach kurzem Krankenlager heute früh 8 Uhr im vollendeten 60. Lebensjahre. Schmerzerfüllt bitten um stille Theilnahme, Säckingen, den 20. Juli 1872, Im Namen der Hinterbliebenen: Josef Brogli.

M.654. Kehl. Freunden und Bekannten widmen wir die Trauernachricht, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, unsern lieben Sohn Andreas Kübler nach langer und schwerer Krankheit im 21. Lebensjahre heute früh 4 Uhr zu sich zu rufen. Bitten um stille Theilnahme. Kehl, den 20. Juli 1872. Im Namen der Hinterbliebenen: Georg Kübler, Holzhändler.

M.660.1. Berlin. Ausgeklagte Forderungen auf den Lord Charles Hamilton werden gekauft im Bankgeschäft von C. A. Wilb. Otto in Berlin, Zimmer Str. 48 a.

M.658.1. Gefucht wird eine gewandte Verkäuferin in einem gemäßigten Baarengeschäft, welche der französischen Sprache mächtig ist. Franco-Offerte übermittle die Expedition dieses Blattes.

M.655.1. Vorrathem. Bäcker-Gesuch. Wir suchen für unsere Vereinsbäckerei einen Bäcker, welchem die Leitung dieses umfangreichen Geschäftes mit Ruhe anvertraut werden kann, und dessen schriftliche oder mündliche Bewerben im Comptoir des Vereins abgegeben werden.

M.620.3. Ein gut empfohlener junger Mann, selbständiger Arbeiter, mit der bevv. Buchführung und Correspondenz vollkommen vertraut, wo möglich in der Tafelglasbranche bewandert, wird hochwichtig zu engagieren gesucht; etwas Sprachkenntniß wäre erwünscht. Franco-Offerten sub Chiffre O 4983 leidet die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. (179/VII)

M.572.2. In ein verbundenes Holzgeschäft wird zur Führung der Bücher und Ueberwachung ein solider Mann gesucht. Nur solche, welche selbstständig zu arbeiten und beste Zeugnisse aufzuweisen vermögen, belieben sich zu melden. Adresse bei der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

M.556.3. Eine Offiziersfamilie in Mülhausen i. G. sucht zu Richards ein treues, zuverlässiges und erfahrenes Kindermädchen. Ohne gute Zeugnisse braucht sich Niemand zu melden. Franco-Offerten sub Nr. 89 an Rudolf Mosse in Mülhausen i. G. zu richten. (89a/VII)

M.426.6. Karlsruhe. Ein gewandter Zeichner findet dauernde Beschäftigung in der Maschinenfabrik und mechanischen Werkstätte von Th. Hertle, Cbr. Deemann's Nachf., Karlsruhe, Ruppertstr. 4.

M.470.3. Doctor in absentia kann gemacht werden von allen Personen des Gelehrten- und Künstlerstandes, Studierenden, Chirurgen Operateuren etc. Unentgeltliche Auskunft erfolgt auf schriftliche Anfrage unter Adresse: Medicus, 46 Königstrasse in Jersey (England).

M.587.2. Der Besitzer eines bedeutenden Detail-Geschäftes (Papeterie, Photographen und seine Lebewaren) sucht für sein permanentes Zweiggeschäft in Baden-Baden zu der selbständigen Beforgung der Verkäufe, der daselbst vorkommenden Comptoir-Arbeiten etc., eine gebildete Dame in mittleren Jahren. Kenntniß der französischen Sprache ist erforderlich. Etwas Reaktionsfähigkeit wird gewünscht. Die Anstellung kann unter angenehmen Verhältnissen eine dauernde werden. Geschlossene Briefe nimmt unter der Chiffre L. D. 153 die Expedition dieses Bl. entgegen.

M.614.3 Subscriptions-Eröffnung zur Bildung eines Consortiums zur Betreibung von Börsengeschäften in Staatspapieren, Eisenbahn- und Bank-Actien.

Auszug aus dem Prospect: Von der Idee durchdrungen, dem kleinen Capital die Gelegenheit zu verschaffen, sich an den so nutzenbringenden Geschäften, welche durch An- und Verkauf aller Arten Werth-Effecten an der Börse betrieben werden, zu betheiligen, hat der Unterzeichnete es sich zur Aufgabe gemacht, ein Consortium zur Betreibung von dergl. Geschäften zu errichten, um mit dem vereinigten Capital desselben mit der an der Börse herrschenden Capitalmacht in erfolgreiche Konkurrenz treten zu können. Langjährige Erfahrung im Bankfache und die für Betreibung von Börsengeschäften erforderliche Routine sowohl, als auch zahlreiche Verbindungen mit allen grösseren Bankplätzen Europa's setzen den Unterzeichneten in den Stand, seinen Committenten die günstigsten Resultate für ihr eingeschossenes Capital in Aussicht stellen zu können, und verpflichtet sich derselbe, die Leitung aller für das Consortium zu unternehmenden Geschäftsoperationen selbst zu übernehmen. Das Gesamt-Capital aller Bethheiligten dient zu drei Viertel Theilen als Unterlage für die zu unternehmenden Geschäfte an der Börse, während ein Viertel in Prämien-Anleihe-Obligationen von 30 verschiedenen der grössten und renomirtesten Prämien-Anleihen angelegt wird, welche zu Gunsten des Gesamt-Consortiums spielen, und woran jeder der Bethheiligten pro rata seiner Antheile participirt. Die Berichte über die von dem Unterzeichneten für Rechnung des Consortiums an der Börse unternommenen Geschäfte werden den Bethheiligten täglich, zusammen mit dem officiellen Courszettel des Börsen-Syndicats franco übermittle, und alle sechs Monate, dieses Mal ausnahmsweise am 31. Dezember d. J. die Bilanz, gezogen und der Gewinn pro rata unter die Mitglieder vertheilt. Für die Bildung und Verwaltung des Unternehmens reservirt sich der Unterzeichnete 20 pCt. vom Reingewinn; alle andere besagt der Prospect. Die Bethheiligung geschieht mittelst directer Anzeige an den Unterzeichneten und Einsendung von 10 pCt. = Thlr. 10 oder fl. 17 1/2 für jeden Antheil von 100 Thaler preuss. Courant oder fl. 175 bis zum 31. Juli d. J.

baar einzusenden. Detaillirte Prospective, worin gleichzeitig die für das Consortium spielenden Prämien-Anleihen specificirt aufgeführt sind, werden auf frankirte Anfragen gratis und franco zugeschickt. Bankhaus Siegmund Heckscher in Hamburg.

M.651. Im Verlage von A. Hopfer in Burg reichen so e n: Vollständige Anciennetäts - Liste der Offiziere der Armee des deutschen Reiches vom General-Feldmarschall bis incl. Second-Lieutenant mit Angabe des Datum der Ernennung zu den früheren Chargen nach den verschiedenen Waffengattungen zusammengestellt von G. W., Major z. D. In 3 Abtheilungen: 1. Königl. Preuss. Offiziere des scheidenden Heeres und der Marine, 2. Die Offiziere des Königl. Sachsen, des Königreichs Württemberg und des Herzogthums Braunschweig, 3. Die Offiziere des Königreichs Bayern. 15ter Jahrg. 1872. in 4to auf Schreibpapier. Subscriptionspreis bis 1. August giltig 1 Thlr. 22 1/2 Sgr. Ladenpreis 2 Thlr. 5 Sgr.

M.651. Im Verlage von A. Hopfer in Burg reichen so e n: Vollständige Anciennetäts - Liste der Königl. Preuss. Offiziere des scheidenden Heeres und der Marine, sowie der Offiziere d. Königl. Sachsen, Königl. Württemberg und Herzogth. Braunschweig vom General-Feldmarschall bis incl. Second-Lieutenant mit Angabe des Datum der Ernennung zu den früheren Chargen nach den verschiedenen Waffengattungen zusammengestellt von G. W., Major z. D. 15ter Jahrg. 1872. in 4to auf Schreibpapier. Subscriptionspreis bis 1. August giltig 1 1/2 Thlr., Ladenpreis 1 1/2 Thlr. Alle bis zum 13. Juli eingereichten Veränderungen haben in diesem Jahrgange noch Aufnahme gefunden. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

M.658.1. Karlsruhe. Neue 5% französische Anleihe. Zeichnungen zum Emissionscours ohne Provision nehmen entgegen J. L. Seeligmann Söhne in Karlsruhe, Langstrasse 101. Bezirksverband des Unterrheinkreises bad. Techniker. Einladung. Samstag den 27. Juli d. J., Nachmittags 2 Uhr, findet auf dem Schloße zu Heidelberg die nächste Versammlung statt, wozu die verehrlichen Mitglieder eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Vereinsangelegenheiten. 2. Erledigung verschiedener Einläufe des Hauptvereins. 3. Besprechung über die, dieses Jahr in Karlsruhe abzuhaltende 16. Versammlung deutscher Architekten und Ingenieure. Mannheim, den 19. Juli 1872. Der Vorstand.

M.643.2. Zur Eröffnung der 3. Pfälzischen Industrie - Ausstellung in Kaiserslautern ist erschienen: Die bayerische Rheinpfalz. Reisehandbuch für Touristen. Mit der Handkarte von Dr. Sch. Röhl, einer Ansicht des Hauptportals und dem Situationsplane der Ausstellung. Preis cart. 54 fr. Dieser von gewandter Feder in schöner fertiger Sprache geschriebene Führer gibt ein klares, kräftig ausgeführtes Bild unserer Pfalz, und wird von Jedermann mit Freude abgenommen werden. Kaiserslautern, den 20. Juni 1872. J. J. Tascher.

M.639.2. Mülhausen i. G. Einige tüchtige Schrift-seher finden dauernde und gute Condi-tion in der J. G. Schabel'schen Buchdruckerei in Mülhausen i. G. M.646.1. Baden. Gaslaternen-Verkauf. Die Stadt Baden verkauft circa 470 Stück alte Gaslaternen und 120 Laternen-Compo-

M.232. Nr. 4712. Bonndorf. Dem Eduard Meier von Reilshausen ist eine ihm von der Waisen- und Sparkasse dahier ausgefallene Schulschuld Nr. 139 über folgende Einlagen: 1. vom 27. August 1868, im Betrage von 200 fl. 2. vom 29. Juli 1869, im Betrage von 67 fl. 3. vom 15. Januar 1870 im Betrage von 44 fl. abhandeln gekommen. Gegen den Erwerb dieser Urkunde wird hiermit gewornt. Bonndorf, den 18. Juli 1872. Groß. bad. Amtsgericht. Sch n l e.

M.219. Nr. 9286. Einsheim. Der Handelsmann Moses Reinach von Einsheim wird gegen Beilegung von Vermögensschulden und Unterlassung der Führung der Handelsbücher auf Antrag des Großh. Staatsanwalts des betrügl. Bankerotts angeklagt und hiemit aufgefordert, sich binnen 6 Wochen zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnis der Untersuchung das Erkenntniß würde gefällt werden. Dies wird dem kläglichen An geklagten hiemit eröffnet und derselbe zur Zahlung aufgefordert. Einsheim, den 19. Juli 1872. Groß. bad. Amtsgericht. M u s l e r.

M.656. Worbklingen. Die hiesige Israelitengemeinde sucht bis zum 22. November d. J. einen Elementarlehrer, welcher zugleich auch befähigt ist, den Vorleser- und Schächterberufe zu versehen. Der fixe Gehalt ist 400 fl., Nebeneinkommen 150-200 fl. (wofür Garantie geleistet wird), nebst freier Wohnung. Verwaltungssachen. Auskündigung einer Religionschulstelle. M.656. Worbklingen. Die hiesige Israelitengemeinde sucht bis zum 22. November d. J. einen Elementarlehrer, welcher zugleich auch befähigt ist, den Vorleser- und Schächterberufe zu versehen. Der fixe Gehalt ist 400 fl., Nebeneinkommen 150-200 fl. (wofür Garantie geleistet wird), nebst freier Wohnung. Ben z, Oberpollinsp.ektor.

M.647.1. Nr. 554. Billingen. (Holzversteigerung.) Aus dem diesseitigen Domänenwaldbezirk 'Weißwald' versteigern wir Montag den 29. Juli d. J., Morgens 11 Uhr, im Ockten in Weßhofen: 86 tannene Eichenämme, 66 tannene Eichenstämme, 114 tannene Buchstämme, 398 tannene Eichen- und Büchelholz und 9200 tannene Weiden. Billingen, den 19. Juli 1872. Groß. bad. Bezirksforstrei. K n i g e.

M.602.3. Nr. 3973. Baden. (Erledigte Gehilfenstelle.) Beim Hauptfeueramt Baden ist die erste Gehilfenstelle mit 700 fl. Einkommen erledigt und soll alsobald wieder besetzt werden. Berechtigte Bewerber, die im Domänenrechnungsweesen gründlich bewandert sein müssen, wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse in Nr. 5 a 15 8 Tagen an mich wenden. Ben z, Oberpollinsp.ektor.

Vertröber wollen sich baldmöglichst an dem unten bezeichneten Ort und wenden. Worbklingen, den 17. Juli 1872. Der Syndikusrat. Baruch Rothschilb.

M.597.2. Leiberstung, Amts Büßl. Bekanntmachung. Mit Aufstellung des Lagerbuches von der Gemarkung Leiberstung wird Dienstag den 6. August d. J., Morgens 8 Uhr, in dem dortigen Rathhause begonnen. Gemäß Art. 6 der allerhöchst landesherrlichen Verordnung vom 26. Mai 1857, Regl. Nr. 21, werden alle Eigenthümer von Liegenschaften, zu deren Gunsten Grunddienstbarkeiten bestehen, hiermit aufgefordert, in genannter Tagfahrt dieselben dem Unterzeichneten unter Anführung der Rechtsurkunden zu bezeichnen. Edlingen, den 14. Juli 1872. Der Bezirksgeometer: Baumann.

M.663.2. Nr. 310. Offenburg. Vergebung von Baggerarbeiten. Behufs der Verbeugung der Emschicht in den Reber Rheinthalen sollen circa 20,000 Kubikmeter Geschiebmasse aus dem Rheine mittelst Dampfbaggers weggeräumt werden. Die Leistung wird im Submissionwege in Auftrag gegeben und sind bezügliche Angebote bis zum 24. d. Mts., Mittwochs 10 Uhr, vorzulegen, unter entsprechender Aufschrift, bei unterzeichneter Stelle einzureichen, wo sodann weitere Verhandlung gepflogen wird. Offenburg, den 14. Juli 1872. Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspection. Strahmayer.

M.665.1. Nr. 1100. Mannheim. Lieferung von Eisenbahnschwellen. Für die hiesigen Ausführungen bedürfen wir: 40,568 Stück tannene ober forstent kantige Mittelschwellen, 5,869 tannene ober forstent kantige Stößschwellen, 1,001 eichene Mittelschwellen und 821 Kub. Meter forstent ober tannenes Weichenholz. deren Lieferung auf die Spannfirmitäten Heidelberg, Offenburg und Freiburg auf dem Submissionwege vergeben werden soll. Die Herren Holzhändler werden hiermit eingeladen, die betreffenden Angebote, welche auf das ganze Quantum oder auf einen Theil davon gestellt sein können, und in welchen das Quantum, der Preis und der Ablieferungsort genannt sein müssen, bis längstens Samstag den 3. August, Vormittags 10 Uhr, bei unterfertigter Stelle, wo bis zu dieser Zeit die Bedingungen eingesehen werden können, vorzulegen und mit der Aufschrift „Schwellenlieferung“ einzureichen, wobei noch bemerkt wird, daß die Submissions-eröffnung zu obgenannter Zeit stattfindet und die Submittenten derselben anwohnen können. Mannheim, den 19. Juli 1872. Großh. Eisenbahnbau-Inspection. Steinam.

M.810.2. Durlach. Haus-Versteigerung. Aus der Nachlassmasse des Kaufmanns August Bauer von hier wird auf Antrag der Erbin das vorhandene zweistöckige Wohnhaus mit Magazin-erbäude, Wäschküche, gewölbtem und Balkeneller, nebst Hofraum am Donnerstag den 25. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause nochmals einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und gleichzeitig endgiltig zugesagt, wenn ein annehmbares Gebot erfolgt. Dieses Gebäude ist in der besten Lage der Stadt, an der Ecke der Lamm- und Hauptstraße, neben Bäder Wäsch und des Gasthaus zum Lamm gelegen, und es wird schon seit einer sehr langen Reihe von Jahren in demselben ein Speereigenschaft mit außerordentlichem Erfolg und einer sehr ausgedehnten Kundschast betrieben. Durlach, den 17. Juli 1872. Der Großh. Notar S. B u d.

M.647.1. Nr. 554. Billingen. (Holzversteigerung.) Aus dem diesseitigen Domänenwaldbezirk 'Weißwald' versteigern wir Montag den 29. Juli d. J., Morgens 11 Uhr, im Ockten in Weßhofen: 86 tannene Eichenämme, 66 tannene Eichenstämme, 114 tannene Buchstämme, 398 tannene Eichen- und Büchelholz und 9200 tannene Weiden. Billingen, den 19. Juli 1872. Groß. bad. Bezirksforstrei. K n i g e.

M.602.3. Nr. 3973. Baden. (Erledigte Gehilfenstelle.) Beim Hauptfeueramt Baden ist die erste Gehilfenstelle mit 700 fl. Einkommen erledigt und soll alsobald wieder besetzt werden. Berechtigte Bewerber, die im Domänenrechnungsweesen gründlich bewandert sein müssen, wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse in Nr. 5 a 15 8 Tagen an mich wenden. Ben z, Oberpollinsp.ektor.

M.647.1. Nr. 554. Billingen. (Holzversteigerung.) Aus dem diesseitigen Domänenwaldbezirk 'Weißwald' versteigern wir Montag den 29. Juli d. J., Morgens 11 Uhr, im Ockten in Weßhofen: 86 tannene Eichenämme, 66 tannene Eichenstämme, 114 tannene Buchstämme, 398 tannene Eichen- und Büchelholz und 9200 tannene Weiden. Billingen, den 19. Juli 1872. Groß. bad. Bezirksforstrei. K n i g e.

M.647.1. Nr. 554. Billingen. (Holzversteigerung.) Aus dem diesseitigen Domänenwaldbezirk 'Weißwald' versteigern wir Montag den 29. Juli d. J., Morgens 11 Uhr, im Ockten in Weßhofen: 86 tannene Eichenämme, 66 tannene Eichenstämme, 114 tannene Buchstämme, 398 tannene Eichen- und Büchelholz und 9200 tannene Weiden. Billingen, den 19. Juli 1872. Groß. bad. Bezirksforstrei. K n i g e.

M.647.1. Nr. 554. Billingen. (Holzversteigerung.) Aus dem diesseitigen Domänenwaldbezirk 'Weißwald' versteigern wir Montag den 29. Juli d. J., Morgens 11 Uhr, im Ockten in Weßhofen: 86 tannene Eichenämme, 66 tannene Eichenstämme, 114 tannene Buchstämme, 398 tannene Eichen- und Büchelholz und 9200 tannene Weiden. Billingen, den 19. Juli 1872. Groß. bad. Bezirksforstrei. K n i g e.

M.647.1. Nr. 554. Billingen. (Holzversteigerung.) Aus dem diesseitigen Domänenwaldbezirk 'Weißwald' versteigern wir Montag den 29. Juli d. J., Morgens 11 Uhr, im Ockten in Weßhofen: 86 tannene Eichenämme, 66 tannene Eichenstämme, 114 tannene Buchstämme, 398 tannene Eichen- und Büchelholz und 9200 tannene Weiden. Billingen, den 19. Juli 1872. Groß. bad. Bezirksforstrei. K n i g e.

M.647.1. Nr. 554. Billingen. (Holzversteigerung.) Aus dem diesseitigen Domänenwaldbezirk 'Weißwald' versteigern wir Montag den 29. Juli d. J., Morgens 11 Uhr, im Ockten in Weßhofen: 86 tannene Eichenämme, 66 tannene Eichenstämme, 114 tannene Buchstämme, 398 tannene Eichen- und Büchelholz und 9200 tannene Weiden. Billingen, den 19. Juli 1872. Groß. bad. Bezirksforstrei. K n i g e.

M.647.1. Nr. 554. Billingen. (Holzversteigerung.) Aus dem diesseitigen Domänenwaldbezirk 'Weißwald' versteigern wir Montag den 29. Juli d. J., Morgens 11 Uhr, im Ockten in Weßhofen: 86 tannene Eichenämme, 66 tannene Eichenstämme, 114 tannene Buchstämme, 398 tannene Eichen- und Büchelholz und 9200 tannene Weiden. Billingen, den 19. Juli 1872. Groß. bad. Bezirksforstrei. K n i g e.

M.647.1. Nr. 554. Billingen. (Holzversteigerung.) Aus dem diesseitigen Domänenwaldbezirk 'Weißwald' versteigern wir Montag den 29. Juli d. J., Morgens 11 Uhr, im Ockten in Weßhofen: 86 tannene Eichenämme, 66 tannene Eichenstämme, 114 tannene Buchstämme, 398 tannene Eichen- und Büchelholz und 9200 tannene Weiden. Billingen, den 19. Juli 1872. Groß. bad. Bezirksforstrei. K n i g e.